

Aussensicht

Bernard Staub, das Raumkonzept der Schweiz ordnet die Region Bern nicht den Metropolitanräumen zu. Können Sie das nachvollziehen?

Aus einer internationalen Warte betrachtet hat die Schweiz vier grosse Zentren. Bern gehört eindeutig dazu. In dieser Gruppe hat der Raum Zürich wirtschaftlich die grösste Kraft. Die Vier heben sich dann aber wieder deutlich von den übrigen Stadtstrukturen der Schweiz ab.

Das Raumkonzept ist partizipativ entwickelt worden. Daher kann ich die Stossrichtung nachvollziehen. In einigen Details, wie eben der Kategorienbildung, hätte ich jedoch andere Schwerpunkte gesetzt.

Welches sind ihrer Meinung nach die Stärken der Region Bern?

Bern ist unbestritten ein Zentrum und bildet eine wichtige Brücke zwischen der deutschen und der französischsprachigen Schweiz. Die Nutzungsvielfalt ist beeindruckend und sie reduziert die Krisenanfälligkeit der Region. Sie ist zum Beispiel weniger abhängig davon, ob einzelne Manager ihre Boni nun erhalten oder nicht!

Hat sie auch Schwächen bzw. wo orten Sie Optimierungspotenzial?

Die Region Bern sollte unbedingt selbstbewusster werden und ihre unbestrittenen Stärken besser ins Feld führen. Andererseits ist neben der erwähnten Zurückhaltung auch eine gewisse Selbstgenügsamkeit zu beobachten. Meiner Meinung nach sollte das politische Fundament für eine echte Zusammenarbeit mit ausserkantonalen Partnern verstärkt werden.

Stellen Sie gegenüber der Region Solothurn, in der Sie beruflich tätig sind und auch wohnen, markante Unterschiede fest?

Als Folge seiner komplexen Grenzgestaltung ist der Kanton Solothurn mit seinen zahlreichen Nachbarn eng verflochten. Wie Finger greifen unsere Gebiete ins Baselbiet oder den Kanton Bern ein. Dadurch hat Solothurn eine fruchtbare Zusammenarbeitskultur entwickelt. Wir haben ein Flair für

Win-Win-Situationen und sind es gewohnt, in Kooperationen zu arbeiten.

Wie nehmen Sie von aussen die Dynamik in der Region Bern wahr?

Ich finde toll, was in der Region alles läuft. Der Eindruck, Bern sei träge, ist definitiv falsch. Die Dynamik ist sehr hoch, ich erwähne nur den neuen Bahnhofplatz, Westside, die Museumsneubauten und -anbauten, Quartieraufwertungen etc.

Bern exponiert sich auch immer wieder mit mutigen Pionierprojekten. Ganz aktuell, wenn auch nicht unbestritten, ist zum Beispiel die Idee einer Waldstadt im Bremgartenwald.

Der Kanton Solothurn grenzt einerseits an Bern, reckt im Norden aber auch bis in die Metropole Basel. Wo positioniert sich Solothurn?

Solothurn ist auf eine gute Zusammenarbeit mit den Nachbarn angewiesen. Unsere nördliche Grenze befindet sich nur 10 Kilometer vom Bahnhof der Stadt Basel entfernt. Im Osten ist die Stadt Olten mit Aarau und Zofingen am «Aareland» beteiligt. Der Jurasüdfuss mit den Städten Solothurn und Grenchen bildet das Wirtschaftsband des Kantons und ist auf der einen Seite nach Neuenburg, auf der anderen in den Raum Zürich orientiert. Dann sind wir mit dem Espace Mittelland natürlich auch sehr eng mit Bern liiert. Wir positionieren uns also in alle Himmelsrichtungen!

Welche Art der Zusammenarbeit mit der Region Bern wünschen Sie sich konkret für die Zukunft?

Ich wünsche mir ein verstärktes Engagement aus Bern und den politischen Willen für gleichwertige Partnerschaften. Als Hauptstadtregion ist Bern in einer stärkeren Position und muss meiner Meinung nach auf seine Partner zugehen, und auch gewisse Vorleistungen erbringen. Manchmal kommen mir die Ansätze aus Bern zur Zusammenarbeit etwas eigennützig vor. Ich erinnere an den Verein Espace Mittelland, der von der Politik meines Erachtens zu wenig getragen wird.



Bernard Staub ist Geograf und Raumplaner. Er leitet seit 13 Jahren das kantonale Amt für Raumplanung in Solothurn. Bernard Staub stammt selber aus der Region Bern, wohnt nun aber seit seinem Amtsantritt als Kantonsplaner in Rüttenen, einem Ort etwas nördlich oberhalb der Stadt Solothurn - und damit auch oberhalb der mittelländischen Nebelgrenze: Staub geniesst eine perfekte (Aussen-) Sicht auf die Region Bern zu seinen Füßen!